

PAED OL

Ausgabe Nr. 108 | Oktober 2022

Landtagswahl



am 9. Oktober
bessere Bildung
wählen!



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft | Oldenburg-Stadt

Staugraben 4a | 26122 Oldenburg | Tel. 0441 - 957 28 45 (Mi + Do 15 - 18 Uhr)

www.gew-oldenburg.de

Inhalt

Liebe Leserin, lieber Leser!	3
Einblicke in die Oldenburger Frauen-Geschichte	4
<i>Ute Wiesenäcker</i>	
Das Vertrauensleute-Treffen am 8. September 2022	5
<i>Ute Wiesenäcker, Elfie Feller, Pedro Martinez</i>	
Auftakt der Lesereise mit Ronya Othmann in Oldenburg	6
<i>Birgit Zwikirsch</i>	
Gymnasium inklusiv – Herausforderung und Chance	8
<i>Hansjürgen Otto</i>	
Rudi Rückblick und Vera Vorwärts streiten über Inklusion	10
<i>Heinz Bührmann</i>	
Fachquote in der inklusiven Schule deutlich erhöhen	12
<i>Pressemitteilung des GEW-Kreisvorstandes Oldenburg-Stadt</i>	
Aufruf zur Demonstration am 5. Oktober in Hannover	13
Gesucht: Fachkräftenachwuchs	14
Ein Rückblick aufs JHV-SOMMERFEST 2022	15
Schulen am Limit	20
<i>Elfie Feller</i>	
Eine tolle Pflanzaktion	22
<i>Elfie Feller, Ute Wiesenäcker</i>	
kurz notiert	24
Bildungspolitische Podiumsdiskussion mit den Landtagskandidat*innen	26
<i>Heinz Bührmann</i>	
Montagabend-Impressionen	33
<i>Paul-Willem Schläfke</i>	
Der GEW-Kreisvorstand	30
Antrag auf Mitgliedschaft	31
Impressum	32

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Landtagswahl steht kurz bevor, was sich selbstverständlich in dieser Ausgabe der PÄDOL niederschlägt.

Bei der bildungspolitischen Podiumsdiskussion am 15. September 2022 konnten sich Interessierte über die grundsätzliche Ausrichtung der Parteien informieren und gezielt Nachfragen stellen. Auf den hinteren Seiten findet sich ein ausführlicher Bericht dazu.

Dass Beschäftigte an den Schulen mit den Arbeitsbedingungen nicht nur etwas unzufrieden sind – diese vielmehr zu spürbaren Überlastungen führen, zeigen Beispiele aus zwei Schulen des SEK-I-Bereiches.

Die Umsetzung der Inklusion bereitet allen Schulen erhebliche Probleme, weshalb die Presseerklärung der GEW-Oldenburg mehr als notwendig wurde. Im vollständigen Text ist sie in dieser

PÄDOL zu finden, im Gegensatz zur Veröffentlichung in der NWZ Ende August.

Die neu gewählte Landesregierung muss verstärkt in den Bildungsbereich investieren. Die Kundgebung am 5. Oktober 2022 in Hannover mit hoffentlich vielen Teilnehmenden sollte diese Forderung nachdrücklich untermauern.

Aber es gibt auch sehr Erfreuliches zu berichten. Unser Sommerfest im Mai war ein totaler Erfolg. Darüber ist in der Mitte des Heftes nachzulesen, zu bestaunen, sich gern zu erinnern.....

Wir wünschen uns ein intensives Lesen der PÄDOL und freuen uns über Rückmeldungen jeglicher Art unter info@gew-oldenburg.de.

Euer Kreisvorstand der GEW-Oldenburg-Stadt



Einblicke in die Oldenburger Frauen-Geschichte



Ein Frauengeschichtlicher Spaziergang zum Internationalen Frauentag

Ute Wiesenäcker

Anlässlich des *Internationalen Frauentages* hatte der KV Oldenburg in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Frauengeschichte in Oldenburg einen Stadtrundgang zur weiblichen Regionalgeschichte organisiert. An den verschiedenen Stationen in der Innenstadt waren Lebens-Geschichten von Oldenburgerinnen aus den unterschiedlichen sozialen Schichten des 17. bis 20. Jahrhunderts zu erfahren.



Im Angesicht des Schlosses gab es die ausgeklügelte Heiratspolitik des Grafen mit seinen Töchtern zu hören, am Markt wurde über die vielfältigen Arbeiten der Marktfrauen aufgeklärt und das Degodehaus war Anlass, das häusliche Alltagsleben im 17. Jahrhundert zu erläutern.

Das ehemalige Ottilie-Hoffmann-Haus gegenüber dem Staatstheater war nicht nur eine Gaststätte, die sich der alkoholfreien Kultur versprochen hatte und somit auch ein Frauen-Frei-Raum im 19. und frühen 20. Jahrhundert darstellte. Der sozial engagierten Gründerin war es auch zu verdanken, dass sich um die Berufsausbildung der Mädchen gekümmert wurde.

Mit Blick auf die Herbartstraße erfuhren wir aufschlussreiche Details aus dem bewegten Leben der Mutter des Philosophen, Lucia Margareta Herbart. Unnachgiebig - und letztendlich erfolgreich - focht sie mit juristischem Beistand die erste bürgerliche Scheidung in Oldenburg durch, was dann auch monatelang Stadtgespräch war. Die Wallanlagen und der Waffenplatz bildeten den Abschluss unseres Rundgangs. Bis in das 19. Jahrhundert war hier die Armut in Oldenburg zu Hause. In den damaligen Winkeln versuchten

sich die Prostituierten der Stadt ihren Lebensunterhalt zu verdienen und viele Arme lebten hier unter schlimmen Bedingungen, auch wenn die Stadtverwaltung gerade in diesem Bezirk sich um Abhilfe bemühte, z.B. mit verschiedenen Schuleinrichtungen.

Für alle Beteiligten war das ein sehr erhellen-der historischer Stadtpaziergang, der durch die Dialoge mit den in Oldenburg geborenen Teilnehmer*innen eine bereichernde Vertiefung erfuhr.

Noch ein Tipp: das *Zentrum für Frauen-Geschichte* hat ein vielfältiges Programm zur Stadt- und Regionalgeschichte entwickelt, das sich gut für unsere verschiedenen Erziehungs- und Weiterbildungseinrichtungen eignet.

Infos & Kontakt:
www.zfg-oldenburg.de
zfg.oldenburg@t-online.de

PAED OL

Das Vertrauensleute-Treffen am 8. September 2022

... im GEW-Büro konnte leider nicht stattfinden.

Ute Wiesenäcker, Elfie Feller, Pedro Martinez
AG Vertrauensleute des KV Oldenburg

Deshalb kannst du an dieser Stelle auch kein Foto Vertrauensleute-Treffen finden. Trotzdem danke an die Vier; ihr habt euch nach unserer Einladung wenigstens mit einer Abmeldung zurückgemeldet.

Woran ist es gescheitert?

Das gibt uns Rätsel auf, zumal eure Rückmeldungen bei der Abfrage der Interessen u.a. folgende Punkte ergaben:

- Netzwerkaufbau,
- Austausch unter GEW-Kolleg*innen,
- Gestaltung eines GEW-Brettes

Darauf wollten wir mit euch als den GEW- Vertrauensleuten/Ansprechpersonen in den Oldenburger Schulen aufbauen und Perspektiven für die GEW-Arbeit vor Ort entwickeln. Die Schul- und Bildungspolitik in Oldenburg und Niedersachsen braucht eine kritische Begleitung von euch als Gestaltende in der Praxis vor Ort. Wir alle brauchen eine starke Gewerkschaft, um unsere Interessen mit Nachdruck vertreten zu können. Dafür ist jedoch ein Austausch mit- und untereinander unerlässlich.

Zeitlich ist es immer eng – egal ob vor, nach den Ferien oder mitten drin im Schuljahr. Auch für uns als Mitglieder der „AG Vertrauensleute“ ist die GEW-Arbeit ein Ehrenamt, neben der aktiven Erziehungsarbeit, Lehrtätigkeit oder auch im Ruhestand. Wir werden unsere Bemühungen erneut evaluieren, auch mit der Option diese Arbeit zu beenden. Unsere Angebote waren



ursprünglich als Rückenstärkung für euch in der vielfältigen pädagogischen Praxis gedacht, scheinen jedoch auf den bisher erprobten Wegen nicht anzukommen.

Bitte, liebe GEW-Menschen in den Oldenburger Schulen, gebt uns Hinweise, ob ihr die Organisation der gewerkschaftlichen Arbeit z.B.

- als hilfreich betrachtet,
- mitgestalten könntet,
- als Belastung empfindet,
- eher als Dienstleistung seht
- leider nicht mittragen könnt
-

Wir sind schon auf eure Hilfe und Mitarbeit angewiesen, wenn wir gemeinsam die gewerkschaftliche Arbeit voranbringen und für Verbesserungen vor Ort kämpfen wollen!

Gerne nehmen wir eure Rückmeldungen - auch in wenigen Sätzen - unter dem Stichwort „Vertrauensleute“ unter info@gew-oldenburg.de entgegen.

Auftakt der Lesereise mit Ronya Othmann in Oldenburg

Eine Nachlese aus dem Ausschuss für Migration, Diversität und Antidiskriminierung der GEW in Niedersachsen

Birgit Zwikirsch

„Bist du mehr deutsch oder kurdisch“, wird Leyla im Roman **„Die Sommer“** von ihrer kurdischen Tante und von der deutschen Mutter ihrer Schulfreundin gefragt. Leyla antwortet beiden unterschiedlich, jeweils so, wie sie es sich wünschen. Die Autorin Ronya Othmann würde Erwartungen dieser Art wohl nicht erfüllen, denn sie hat einen anderen Umgang mit ihrem Leben in mehreren Welten gefunden.

Migration, Diversität und Antidiskriminierung im Bildungswesen sind die Themenbereiche des gleichnamigen Ausschusses der GEW in Niedersachsen. Im März lud der NAMA Ronya Othmann als Auftakt zu einer geplanten Lesereise durch Niedersachsen und Bremen nach Oldenburg ein. Ihren Roman „Die Sommer“ über das Leben und die Empfindungen der Protagonistin Leyla sahen die Mitglieder des Ausschusses als Chance, sich in eines der vielen Leben in und zwischen mehreren Kulturen einzufühlen und die damit verbundenen Besonderheiten und Schwierigkeiten mit den Gästen der Veranstaltung zu diskutieren.

Vieles von dem, was die Autorin über den Alltag, die Wahrnehmungen und die Gefühle der jugendlichen Protagonistin Leyla erzählt, die zusammen mit ihrem kurdischen Vater und ihrer deutschen Mutter in Deutschland aufwächst, weist Parallelen zu ihrer Biographie auf. So schildert sie authentisch die regelmäßigen Besuche Leylas im nordsyrischen Dorf ihrer Großeltern, die karge Gegend, die ruhige Atmosphäre, alltägliche Aufgaben im Haus und Garten, eine selbstverständliche familiäre Fürsorge und die besondere Beziehung zur Großmutter, die sie mit ihren

yezidischen Denkweisen und Traditionen vertraut macht. Gleichzeitig erfährt Leyla durch die vergebliche Suche nach einer offiziellen Erwähnung der kurdischen Namen dieser Gegend und durch die für den Fall einer notwendigen Flucht immer bereit stehenden Koffer die ständig präsente Bedrohung durch Unterdrückung und Verfolgung. Und während Leyla in Deutschland zur Schule geht, schöne und wichtige Jugenderfahrungen mit ihren Freund_innen teilt, wird die Verfolgung dort real.

Der terroristische sog. IS beginnt einen Vernichtungsfeldzug im Norden Syriens und des Iraks und einen Genozid an der yezidischen Glaubensgemeinschaft. Leyla ist immer weniger in der Lage, eine räumliche und zeitliche Trennung der beiden Welten auch gedanklich und emotional zu leben. Die Parallelität der am Telefon und in den Nachrichtensendungen geschilderten Gräueltaten und des unbeschwerten und unbekümmerten Lebens der deutschen Freundinnen bewirkt eine innere Zerrissenheit, die zu einem immer größeren Rückzug führt.

Leyla sei passiv, antwortete Ronya Othmann, ebenso empathisch wie entschlossen, im Oldenburger KinOLaden auf die Frage nach den biographischen Parallelen der im Roman geschilderten Ignoranz der Umgebung. Sie selbst habe durch das aktive, offene Erzählen weniger Unverständnis als vielmehr Empathie und Solidarität erfahren. So formulierte sie auch für diese Le-

sung einen Wunsch: im Anschluss an die Romanvorstellung las sie aus ihrem neu erschienenen Gedichtband „die verbrechen“, erzählte in Versen von den begangenen Verbrechen, mit einem Blick für die Schönheit der Natur, der sich aber durch das Wissen verändere, denn „du siehst nicht, was du weißt“. Die Gedichte sind eine notwendige Anklage, damit die Verbrechen nicht in Vergessenheit geraten.

Auch Leylas Weg in „Die Sommer“ weist aus der Passivität heraus, als sie am Ende des Romans „über die Schwelle tritt und die ersten Schritte macht“. Die Vermutungen darüber, wohin sie geht, überlässt Ronya Othmann den Leser_innen.

Ronya Othmanns Arbeit wurden bereits mehrfach mit Literaturpreisen ausgezeichnet. Eine vielleicht kleinere, aber durchaus besondere Anerkennung hatte auch die Oldenburger Veranstaltung für sie vorgesehen: einer der anwesenden Gäste war Xebat Sakir, der aufgrund der Verfolgung als kurdischer Dichter durch das syrische Regime seit gut 30 Jahren in Deutschland lebt. Ursprünglich hatte er in Nordsyrien in genau jenem Dorf Tel Khatoun gelebt, in dem Ronya Othmann als Kind jeden Sommer ihre Großmutter besuchte, als deren Nachbar. Anders als die Autorin hat er das Dorf auch nach der Befreiung vom sog. IS seit 2015 noch besucht. Xebat Sakir berichtete vor allem ihr von den Veränderungen und überreichte der Autorin als Dank für ihre Arbeit zwei seiner in kurdischer Sprache veröffentlichten Gedichtbände.

So wurden anschließend erfahrungsreich noch verschiedene weitere Fragen angesprochen, eine mögliche Übersetzung des vorgestellten Romans ins Kurdische, Entwicklungen in der Yezidischen Glaubensgemeinschaft, die derzeitigen demokratischen Errungenschaften im Gebiet der Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien, zu der Tel Khatoun heute gehört, aber auch deren aktuelle Bedrohung durch den türkischen und den syrischen Staat und die nach wie vor bestehende Gefahr des IS-Terrorismus.



Birgit Zwikirsch und Ronya Othmann bei der Lesung in Oldenburg

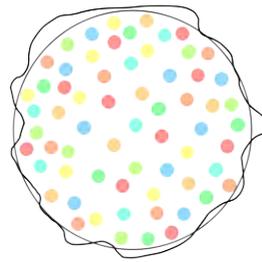
„Die Sommer“ und „die verbrechen“ bewegen und tragen zur Empathie mit Familien mit Migrationsgeschichte ebenso bei wie zur Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Herausforderungen. Die Organisation weiterer Autor_innenlesungen kann hier nur empfohlen werden. Der NAMA ist dabei gern behilflich und bedankt sich an dieser Stelle auch für die Unterstützung des GEW- Kreisvorstands Oldenburg-Stadt.

Ronya Othmann arbeitet währenddessen bereits an ihrer nächsten Veröffentlichung, auf die man zurecht gespannt sein darf.

Mehr Infos & Kontakt:
Ausschuss für Migration, Diversität und Antidiskriminierung der GEW in Niedersachsen (NAMA)
nama@gew-nds.de

Gymnasium inklusiv – Herausforderung und Chance

Hansjürgen Otto



Das war der Titel eines Vortrags von Prof. Dr. Clemens Hillenbrand, den die Oldenburger GEW als ihren Beitrag zur 11. Oldenburger Inklusionswoche organisierte. Hillenbrand, Fachvertreter für die Pädagogik und Didaktik bei Beeinträchtigungen des Lernens bei den Förderpädagogen der Oldenburger Uni, referierte zu einem Thema, zu dem es – wie er betonte – kaum empirische Forschungen gebe und auch nur wenige praktische Erfahrungen – auch weil die nunmehr seit fast zehn Jahren in Deutschland bestehende, für alle Schularten geltende Inklusionspflicht in den Gymnasien bislang kaum umgesetzt worden sei. Dabei seien die Gymnasien wie alle Schulen immer mehr konfrontiert mit unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Jugendlichen mitbringen, und Erwartungen, die sie stellen. Aber die Gymnasien haben sich als einzige Schulform die Möglichkeit der „Abschulung“ in Schulen „niedrigerer“ Wertigkeit erhalten für Jugendliche, die die geforderten Leistungen nicht bringen – während Oberschulen und Gesamtschulen nur mit verstärkten Förderanstrengungen und differenzierten Unterrichtszielen reagieren können - und nur noch erschwert an Förderschulen verweisen dürfen.

Auch wenn „Inklusion“ als Menschenrecht unabdingbar sei, könne die Umsetzung nur als langfristiger Prozess begriffen werden, der allerdings auf allen Ebenen stattfinden müsse – und für die Gymnasien in einigen Bundesländern bereits wieder gestoppt wurde, indem sie von der Verpflichtung zum Angebot zieldifferenten Unterrichts „befreit“ wurden. Nicht so in Niedersachsen, wo allerdings auch die Entwicklung stagniert: In Oldenburg z.B. hat an Gymnasien nur einer von hundert Jugendlichen einen sonder-

pädagogischen Förderbedarf, im Unterschied zu den IGSen mit zehn und den Oberschulen mit zwanzig von hundert Jugendlichen; ähnlich, wenn auch nicht ganz so extrem ist die Verteilung der Jugendlichen mit nichtdeutscher Muttersprache. Aber: Inklusion bedeute nicht nur die Beendigung der Isolation besonders förderbedürftiger Jugendlicher durch Hereinnahme in die regulären Schulen, sondern generell die pädagogische Beachtung der individuellen Besonderheiten aller Schüler*innen.

Hillenbrand betont, dass für die Inklusion schwer geschädigter Kinder und Jugendlicher professionelle Sonderpädagog*innen erforderlich seien, und dass davon noch zu wenige ausgebildet und auch zu wenige in den Regelschulen eingesetzt seien (an der Uni Oldenburg sei deshalb die Ausbildungskapazität verdoppelt worden). Aber Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen brauchen alle Jugendlichen von allen Lehrkräften in Zusammenarbeit mit sehr unterschiedlichen Fachleuten, um ihre Leistungen angemessen fördern zu können. Das sei an den Gymnasien noch weniger Standard als an den anderen Schulen. Es gebe aber viele belegte und erprobte Verfahren, wie – trotz Lehrermangel und zu großer Klassen – der Unterricht auch bei gemeinsamen Zielen schülergemäß individualisiert werden könne: z.B. durch multiple Mittel der Präsentation, multiple Lehr- und Lernaktionsformen, durch multiple Zugänge zum Engagement (und dabei könne die Digitalisierung durchaus eine Hilfe sein). Belegt sei auch, dass in-



Prof. Hillenbrand am 4. Mai 2022 in der Oberschule Alexanderstraße

klusive Bildungs-Settings für alle Schüler*innen produktiv seien, wenn sie alle dabei Funktionen nach ihren Fähigkeiten übernehmen.

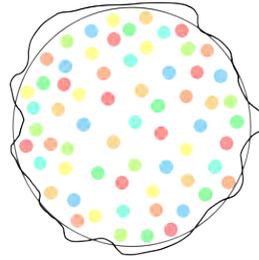
Hillenbrand gestand ein, dass vieles davon erst jetzt langsam in der Lehrerbildung Eingang finde. „Inklusion“ sei immerhin zuletzt schon ein Modul in der GHR-Ausbildung gewesen – verbindlich vorgeschrieben soll das künftig aber auch für die Ausbildung der Gymnasial-Lehrkräfte sein.

Der Vortrag regte zu einer guten Diskussion an, und etliche Themen sollen in anderer Form von

der GEW aufgegriffen werden. Leider waren Lehrkräfte aus Gymnasien eine Minderheit unter den Gästen. Es war es im Vorfeld nicht gelungen, die Oldenburger Gymnasien und den Philologenverband in eine Mitverantwortung für die Veranstaltung zu bringen.

Der Plan, den Vortrag jedenfalls an einem Gymnasium stattfinden zu lassen, scheiterte ebenfalls. Dankenswerter Weise gestattete dann die Oberschule Alexanderstraße die Nutzung ihrer Aula.

Rudi Rückblick und Vera Vorwärts streiten über Inklusion



[Namen geändert – sind der Redaktion bekannt.]

Anlass ist der schleppende, nervende, belastende, nicht zufrieden stellende Umsetzungsprozess dieses Vorhabens. Sogar in Oldenburg läuft es „unrund“, sofern man überhaupt von „laufen“ reden kann; anderenorts in Niedersachsen ist man der Verzweiflung noch näher! Die Zeiten der politischen Absichtserklärungen sollten endlich in der Wirklichkeit ankommen!!

Rudi: Was die Landesregierung mit der Inklusion macht, ist unausgegoren und zum Scheitern verurteilt. Am besten wäre es für alle Beteiligten, man hört mit dem Projekt Inklusion auf und setzt die altbewährten Förderschulen wieder in Gang. Früher gab es da diese Probleme nicht. Und die Kinder, die eine Förderung benötigen, erhalten sie auch. Im geschützten Raum der Förderschule, ohne Ausgrenzung und ausschließlich von Fachkräften beschult und betreut.

Vera: Es gibt eine UN-Menschenrechtskonvention, die auch die Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet hat, in der die Ausgrenzung von Menschen mit Beeinträchtigungen im Bildungssystem als ausgesprochen unerwünscht bezeichnet wird. Das Prinzip Inklusion bedeutet doch, dass ALLE davon profitieren, aber auch ALLE lernen, ALLE beitragen, ALLE Rücksicht nehmen, ALLE sich als Teil des Ganzen verstehen. Das ist ein modernes Bild der Gesellschaft, und es steht uns gut an, dieses Projekt mit aller Kraft und aller Ernsthaftigkeit anzugehen.

Rudi: Das klingt ja sehr pathetisch, aber haben Sie auch bedacht, wie das in der Praxis aussieht? Lehrkräfte, die keine Erfahrungen mit Behindernten haben, sollen sich auf einmal um Benachteiligte kümmern!

Kinder, die kaum Zugang zum Lerninhalt haben, resignieren vollends, und normal begabte Kinder kommen nicht ins Tempo beim Lernen. Das finden Sie akzeptabel?

Vera: Rudi, Du bist echt von gestern! Das Bild von Schule und von Lernen, das Du ausmalst, ist eines aus dem vorletzten Jahrhundert. Schule ist doch mehr als fachliches Repetitorium, mehr als das Herausfinden der flottesten Schwimmenden im Haifischbecken, und mehr als eine gemütliche Veranstaltung, die nach dem Motto „so haben wir das immer gemacht – so machen wir es auch in Zukunft“ funktioniert. Die Welt ist in ständigem Wandel, und konstant ist hoffentlich der staatliche Bildungsauftrag für alle Lernenden.

Rudi: Dass Sie mich duzen, stört mich weniger als Ihr links-grün ideologisch verbrämtes Gelaber. Gleichheit! Dass ich nicht lache! Es gibt nun einmal die begabungsgerechte Einteilung der Schulstruktur. Zum Gymnasium kommt nur, wer da auch etwas zu suchen hat, und

Vera: Und für die Kinder aus finanziell benachteiligten Familien, für die aus der „Bildungsferne“ gibt es ja die Hauptschule und, wenn es da zu viel Stress gibt, sondert man sie aus in die Förderschule. Die gibt es ja mit sehr originellen Bezeichnungen: für Lernende mit kreativen Verhaltensmustern, mit geistigen Defiziten, mit körperlichen Auffälligkeiten, mit Schwierigkeiten in der Wahrnehmung.... Warum gibt es in Dei-

nem Weltbild keine Förderschule für weibliche Lernende, oder eine für hautfarbige Menschen, oder für Kinder aus besonders reichen Familien?

Rudi: Ich gebe ihnen einen Rat: Sehen Sie sich doch einmal um in den Grund- und Oberschulen. Dort finden sich fast alle Schüler*Innen mit Beeinträchtigungen ein, und es klappt überhaupt nicht! Die Lehrkräfte sind überfordert, unterqualifiziert und ausgebrannt, die Lernenden kommen entweder nicht zum Lernen – durch die vielen Ablenkungen – und andererseits wird sich um die wirklich Bedürftigen zu wenig gekümmert. Nee, nee! Früher war das besser!

Vera: Früher habe ich einmal Hartmut von Hentig erlebt, wie der geschwärmt hat von der Bielefelder Laborschule, von altersdifferenten Lerngruppen, von schüler*innengesteuerten Lernprozessen und vom pädagogischen Aufbruch in ein zeitgemäßes und modernes Denken und Lernen... übrigens gehe ich davon aus, dass Du als „bildungspolitischer Experte“ ja wohl einige Zeit in pädagogischen Seminaren an der Uni zugebracht hast, oder warst Du nur gelegentlich dort? Lernen ist doch mehr als nur fachliche Auseinandersetzung. Es geht auch um soziales Lernen, um Empathie, Reflexivität, Verantwortung, Respekt, Rücksicht, um nur ein paar Punkte zu nennen. Von Zukunft mal ganz zu schweigen.... Und die Überforderung der Lehrkräfte kommt ganz bestimmt nicht von den Lernenden mit Beeinträchtigungen, sondern liegt im System. Warum gibt es Inklusion im Gymnasium nicht im gleichen Maße wie an den Oberschulen?

Rudi: Ablenkung! Das System als Sündenbock. Das ist mir zu einfach. Wollen wir etwa alle Schulen gleichstellen, gleich behandeln, so tun, als ob es gar keine Gymnasiast*Innen gäbe? Ohne Grund ist niemand an einer Oberschule, und auch niemand an einem Gymnasium. Das hat bisher immer sehr gut funktioniert....

Vera: ...Es war gut für die Lernenden, die davon profitieren, für deren Eltern, und für die Lehrkräfte, die sich dann nicht kümmern müssen um Hygiene, Trost, Hilfestellung, Förderung.... Das fachliche Unterrichten ist ohne „Störungen“ sicherlich einfacher, aber die ganzheitlich humanistische Bildung geht doch vollends baden!

Rudi: Sie unterbrechen mich ja schon wieder! Der Standort Deutschland wird doch gefährdet durch dieses Inklusions-Thema! Wie sollen wir denn weltweit wettbewerbsfähig bleiben? Über das Gymnasium und dessen Zukunft diskutiere ich mit Ihnen ganz bestimmt nicht! Niemals.

Vera: Siehste, jetzt ist es Dir rausgerutscht! Selbst Dir ist klar, dass eine zukunftsfähige Bildungslandschaft nicht mit einer Schulstruktur aus dem 19. Jahrhundert klappen kann. Da müssen wir ganzheitlich ran:

- kurzfristig mit einer stabilen Kollegienbesetzung, Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung und Aufstockung der Beratungszeit;
- mittelfristig mit Anreizen zur Ausbildung und Weiterbildung für Inklusionspädagogik;
- langfristig mit der Auflösung des bisherigen Schulstruktur.

Mich hat die pädagogische Konzeption der „Schule im Aufbruch“ fasziniert. Da lohnt sich mal eine Internetrecherche.

Rudi: Ich glaube kaum, dass mich diese Konzeption überzeugen wird. Aber nachschauen schadet ja nicht...

Das Streitgespräch protokollierte für die Redaktion der PAED OL Heinz Bührmann.

Fachquote in der inklusiven Schule deutlich erhöhen

Pressemitteilung des GEW-Kreisvostandes Oldenburg-Stadt

Die Eltern der Grundschule Nadorst und der IGS Helene Lange Schule ergriffen im Juli 2022 die Initiative, um auf Missstände bei der Umsetzung der Inklusion hinzuweisen. Ihr Anliegen wurde in der NWZ kurz vor den Sommerferien veröffentlicht.

Die GEW Oldenburg unterstützt die Eltern der Grundschule Nadorst und der IGS Helene Lange Schule in ihrer Initiative für eine gerechtere Verteilung der personellen Ressourcen in der inklusiven Schule.

Da die Zuweisung von Lehrkräftestunden zur Versorgung der inklusiven Bedarfssituation hinter verschlossenen Türen vom RZI (Regionales Zentrum Inklusion) vorgenommen wird, fehlt den Personalräten, Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Schüler*innen jegliche Transparenz über die tatsächliche Unterrichtsversorgung in der inklusiven Schule.

Hier wünscht sich die GEW Oldenburg in künftigen Planungsprozessen ein hohes Maß an Transparenz und fordert nachhaltig eine umfassende Beteiligung der betroffenen Personengruppen und deren Vertretungen.

Vor dem Hintergrund steigender Problemlagen in allen Schulformen ist der massive Mangel an Förderschullehrkräften eine alarmierende Botschaft und erfordert ein unverzügliches Handeln aller bildungspolitisch verantwortlichen Kräfte. Dabei geht es um eine Perspektiventscheidung: „Bleibt es bei der Mangelverwaltung?“ oder „Gibt es konkrete Perspektiven für die inklusive Schule von morgen?“

Mit einer Fachquote von ungefähr 51% Förderschullehrkräften in der Versorgung der inklusiven Schule bleibt diese nicht nur weiter hinter den zu 100% ausgestatteten Förderschulen deutlich zurück. In diesem Zusammenhang ist zu fragen, wie es möglich ist, dass derzeit nicht alle Förderschulreferendar*innen eine Schulstelle angeboten bekamen.

Es ist abzusehen, dass mit dieser Politik in der Stadt Oldenburg die Strategie der Inklusion an Oldenburger Schulen geschwächt wird und die beteiligten Schüler und Schülerinnen bildungspolitisch noch stärker abgehängt werden. Es ist nicht nachzuvollziehen, dass an Förderschulen oder Förderklassen ausgebildete Förderschullehrkräfte auch ausschließlich als Begleitungen eingesetzt werden. Diese Fachstunden sollten und müssten zielgenauer eingesetzt werden.

Gelingende Inklusion sieht anders aus und erfordert ein unverzügliches Handeln der politischen Kräfte. Nach dem klaren Bekenntnis der Stadt Oldenburg zur Inklusion rückt auch hier die Auseinandersetzung über verfügbare personelle Ressourcen zur Unterstützung der professionellen Teams an Oldenburger Schulen in den Mittelpunkt.

Vor der Landtagswahl mit dem Bus nach Hannover



Demonstration am 5. Oktober 2022 Da fehlt doch wer?! – SO GEHT'S NICHT MEHR!

Unser Bus fährt pünktlich um 14 Uhr am Hauptbahnhof-ZOB in Oldenburg ab. Für unterwegs gibt es ein Lunchpaket und Kaltgetränk, zubereitet vom Team des „Café Kurswechsel“.

Die Kundgebung findet um 17.00 Uhr vor der Staatskanzlei Planckstraße in Hannover statt.

Die Rückfahrt ist zwischen 18.30 und 19.00 Uhr geplant.

Bitte meldet euch zahlreich an unter info@oldenburg.gewweserems.de

Weitere Infos liegen in den Schulen, auch einzusehen auf der HOME PAGE GEW Oldenburg-Stadt

PAED OL

Gesucht:

Fachkräftenachwuchs für den GEW-Kreisvorstand Oldenburg-Stadt

Damit die bisherige Arbeit des GEW-Kreisvorstandes Oldenburg-Stadt auch in Zukunft erfolgreich fortgeführt werden kann, hoffen wir, in der nächsten Zeit Mitwirkende für den Vorstandsbereich interessieren und gewinnen zu können.

Geboten werden:

➔ Ein hochgradig angenehmes Arbeitsklima

➔ Interessante Themenbereiche

- ➔ Schulpolitik auf Stadtebene
- ➔ Personalratsangelegenheiten
- ➔ Beamten- und Tarifrecht
- ➔ Arbeitsbedingungen / Situation an UNI und Hochschule
- ➔ Kontakt zum GEW-Bezirks- und -Landesvorstand
- ➔ Betreuung der Homepage / Gestaltung der PÄDOL
- ➔ Aktuell Anfallendes
- ➔ Raum für Dein Engagement für Klima, Migration, Soziales, Gerechtigkeit, Friedenspädagogik, Genderpolitik, Antidiskriminierung, oder oder oder

➔ Lob statt Lohn

„Schnupperkurse“ finden jeden Mittwoch und Donnerstag (außer in den Schulferien) in der Zeit von 15.00 bis 18.00 Uhr im GEW-Büro statt.

Nachklapp:

Die Suche hinsichtlich „Finanz-Interessierte“ war erfolgreich - weshalb sollte es nicht auch für andere Bereiche funktionieren??

Also:

Nicht zögern - sondern melden unter: info@gew-oldenburg.de

PAEDOL

Ein Rückblick aufs JHV-SOMMERFEST 2022

Der GEW-Kreisverband-Oldenburg-Stadt begab sich am 12. Mai 2022 auf neue Wege! Erstmals fand eine alternative Jahreshauptversammlung im lockeren Sommerfestambiente statt. Dazu bot die Oldenburger Jugendherberge den geeigneten Rahmen, der Mitglieder aller Altersstufen ansprach.

Getränke, Finger-Food-Büffet und musikalische Unterhaltung taten ein Übriges, eine gelöste Atmosphäre aufkommen zu lassen. Und den Mitarbeiter*innen in der Jugendherberge konnte angemerkt werden, dass auch sie die Veranstaltung genießen konnten.

Nachdem der Kreisvorstand sich (wenn auch etwas zögerlich) für die Sommerfestvariante in der Jugendherberge entschieden hatte, konnten die detaillierten Vorbereitungen beginnen. Die Gespräche mit Markus Acquistapace (Leiter der Jugendherberge) empfanden Elfie Feller, Paul-Willem Schläfke und Jack Morgenbrodt als sehr motivierend und verlockend, so dass Jack aus dem Büffet-Angebot das Richtige aussuchen konnte. Paul-Willem organisierte über Kontakte zur Bürgerfelder Freizeitstätte die Musikerin Melanie Rößen, die die Besucher*innen des Sommerfestes sehr beeindruckte.

Was fehlte beim Sommerfest?

- Die übliche Darstellung des Tätigkeitsberichtes. (Der was schon in der PÄD-OL 107 veröffentlicht worden.)
- Die Verlesung und die Diskussion und Rechtfertigung des Kassenberichts. (Der hing aus und dazu konnten dem Schatzmeister Fragen gestellt werden.)
- Aufgrund eines anderen Termins konnte unser neuer Landesvorsitzenden Stefan Störmer erst gegen Ende des Sommerfestes kommen. Sein fest eingeplantes politisches Statement mit konkreten Zukunftsversionen der GEW-Niedersachsen musste daher leider entfallen.

Hat jemand die übliche Vorgehensweise vermisst???

Zumindest hat sich niemand diesbezüglich geäußert!!!

Ausblick in die Zukunft:

Ein ähnlicher Rahmen sollte anvisiert werden. Sicherlich in einem abgespeckten Maße, da im nächsten Jahr Raum für Neuwahlen zur Verfügung stehen muss... und die Finanzlage des GEW-Kreisverbands Oldenburg-Stadt gecheckt werden muss....

SOMMERFEST

am 12. Mai 2022



GEW Kreisverband Oldenburg GEW

Ceasar Wrap
Hähnchen/Eisbergsalat/
Tomate/Ceasarsauce

BLUTSPENDE-AKTION
Di. 3. Mai
Fr. 12. Mai

Rückmeldungen von Kolleg*innen

Das Schirmanns war eine sehr gute Idee. Es waren Kolleg*Innen gekommen, die ich lange nicht gesehen hatte. Mehr davon! Es muss ja nicht beim Sommerfest bleiben.

Ich fand die Veranstaltung auch sehr gelungen. So konnte man mal mit vielen ins Gespräch kommen und ich habe vor allem auch junge Kolleg*innen kennengelernt.

Das Fest war einfach schön! Dazu hat sehr die Location beigetragen. Mensch konnte sich unterhalten und dafür kleine Gesprächsräume finden, wenn mensch das wollte. Und gleichzeitig war es räumlich offen und einladend. Die Idee aus der Mitgliederversammlung ein Fest zu machen war einfach gut. Ich vermute, dass so etwas Menschen viel mehr zur Mitarbeit führt als bloße Versammlungen. Aber das kostet natürlich auch Geld und geht nicht immer, klar. Für mich kommt eine aktive Mitarbeit derzeit nicht in Frage.

Noch einmal herzlichen Dank für die erfrischende Veranstaltung! Nach Corona war es aus meiner Sicht das richtige Format, auch wenn die inhaltliche Arbeit dabei herunterfiel.

Dass die Anwesenheit nicht über 3 Stunden hinausging, war - laut unseren Gesprächen - der Situation geschuldet, dass einige sich untereinander nicht kannten. In diesen drei Stunden haben sich aber auch meine KuK wohlgeföhlt. Essen, Ambiente, Musik waren spitze ;-).

Eine Jahreshauptversammlung mit einem anschließenden gemütlichen Beisammensein zu verbinden, könnte man aus meiner Sicht beibehalten. Auch im weniger aufwändigen Format.

Es war eine tolle Veranstaltung.

Ich bin erst seit Februar diesen Jahres dabei, so war es für mich ein erstes Kennenlernen. Ich konnte aufschlussreiche Gespräche führen und hatte nach dem Abend direkt neue Handlungsstrategien für meinen Unterricht in petto. Es war ein entspannter, geselliger Abend.

Es waren Mitglieder da, die sich bisher nicht an der GEW Arbeit beteiligt haben, ihr habt eine sehr gute Gelegenheit geschaffen, sich aufgehoben zu fühlen. Die eine oder der andere wird sicher wiederkommen und dann vielleicht noch jemanden mitbringen.

Schulen am Limit

Elfie Feller

Lehrkräfte halten viel aus ... Deshalb hat es bis kurz vor den Sommerferien gedauert, dass auch im SEK-I-Bereich der Unmut der Kolleg:innen über die zunehmende Arbeitsbelastung bei fehlender Entlastung laut wurde. Das Beispiel der IGS Flötenteich und eine weitere Situationsbeschreibung aus einer Schule im SEK-I-Bereich sprechen wohl einigen Kolleg:innen aus dem Herzen und führen bestimmt zu Diskussionen im Kollegium über die Arbeit im SEK-I-Schulbetrieb. (Die Situation in Oldenburger Grundschulen wurde schon in der PÄDOL 107 dargestellt).

Mit der unten stehenden Überlastungsanzeige haben sich die Lehrkräfte der IGS Flötenteich – vertreten durch den Schulpersonalrat – auf dem Dienstweg im Juni 2022 an das zuständige Dezernat gewandt. Zur Kenntnisnahme wurde dieses Schreiben außerdem gesendet an: Kultusministerium, Schulhauptpersonalrat des Landes Niedersachsen, Schulbezirkspersonalrat Weser-Ems, GEW Kreisverband Oldenburg, Stadt Oldenburg als Schulträger, Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum für Inklusive Schule in Oldenburg, Philologenverband Niedersachsen, VBE Landesverband Niedersachsen, Schulleiternrat der IGS Flötenteich.

„ Sehr geehrte Damen und Herren,

gemäß der §§ 15 bis 17 des Arbeitsschutzgesetzes möchten wir unserer Pflicht nachkommen, unseren Arbeitgeber hiermit darüber zu informieren, dass die anhaltenden Belastungen die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten an dieser Schule zunehmend gefährden:

- Das Regionale Zentrum RZI teilt für die Stadt OL die Förderschullehrkräfte zu und hat den Schlüssel für die Anzahl Förderstunden pro Schüler:innen und die Verteilung der Förderstunden an Klassenlehrkräfte und Förderlehrkräfte erstellt. Dadurch bekommen Schüler:innen mit Förderbedarf zu wenige Förderstunden seitens der Förderschullehrkräfte, was zu einer hohen Zusatzbelastung der Lehrkräfte führt.
- Es fallen zusätzliche Verwaltungsaufgaben an. Dazu zählen
 - die Ausgabe von Corona-Tests; die z.T. tägliche Überprüfung der Unterschrift der Erziehungsberechtigten bzgl. Testungen
 - das Weiterleiten vieler E-Mails an Erziehungsberechtigte, die Klärung von auftretenden Rückfragen
 - wöchentlich auftretende positive Tests in der Schülerschaft. Folgen für die Lehrkräfte sind u.a. die Weitergabe der Informationen an die Schulleitung, die Nachverfolgung der Kontakte und die Beantwortung von Fragen der Erziehungsberechtigten
 - Impfausweise der Schüler:innen müssen bzgl. der Masernimpfung kontrolliert. Für jede:n Schüler:in muss ein Informationsbogen dazu ausgefüllt werden
 - die Buchung, Organisation und Abrechnung von Klassenfahrten mit *Starmoney*
 - die Beantragung und Abrechnung von BUT für jeden Theaterbesuch oder kostenpflichtigen Ausflug
 - die Kontrolle der Papiergeldzahlungen mit *Starmoney*

PAEDOL

- Die stets zum Wochenende eintreffenden Briefe/Erlasse/Verordnungen des Kultusministers Herrn Tonne führen zu einer Entgrenzung der Arbeitszeit.
- Es kommt zu einer höheren zeitlichen und emotionalen Belastung durch erhöhten Bedarf an Beratungsgesprächen seitens der Schüler:innen durch die Corona-Situation, den Ukraine-Krieg, den Bericht des IPCC (Berücksichtigung in der zu unterrichtenden Stundenzahl oder weitere:r Sozialarbeiter:in).
- Die technische und mediale Ausstattung entspricht nicht den aktuellen Anforderungen. Zudem ist es einem einzigen Schulassistenten nicht möglich, die Technik so weit in Stand zu halten, dass ein zuverlässiger, zuvor geplanter Ablauf des Unterrichts möglich ist. Unterricht wird dadurch behindert. Selbst bei geplanter Absenz des Schulassistenten (Reha-Aufenthalt) wird nicht für Ersatz gesorgt. Die Implementierung der Lehrer-IPads ist mit hohem zeitlichem Aufwand verbunden und muss von Kolleg:innen zusätzlich geleistet werden.

Mit freundlichen Grüßen, i.A. der Personalrat der IGS Flötenteich, Oldenburg im Juni 2022 “

Übermäßige Belastungen bei „guter Unterrichtsversorgung“ - unverständlich und doch kein Widerspruch??

Ein fast reales Beispiel aus einer Oldenburger Schule

Die auf dem Papier stehende Unterrichtsversorgung einer Schule von über 100% bietet Grund zur Freude bei Lehrkräften, Schulleitung und Eltern – sogar bei Schüler:innen, denn dadurch können die Förderstunden, Wahlpflichtkurse, soziale Projekte neben dem Pflichtunterricht realisiert werden. Doch die gute Papierform hat leider keinen Bestand in der Realität! Der Grund dafür sind die Berechnungsgrundlagen der Unterrichtsversorgung für die Schulen / die Schule.

Im Falle einer aktuell außerordentlich hohen Anzahl von zehn Kolleg:innen, die in einer Berufseingliederungsmaßnahme (BEM) sind, bedeutet dieses, dass die tatsächliche Anzahl der Stunden, die die betreffenden Kolleg:innen unterrichten, geringer ist. In der Statistik gerechnet werden die Kolleg:innen hingegen mit ihrer vollen Stundenzahl, d.h. es fehlen am Beispiel dieser Schule über 40 Unterrichtsstunden.

Das Dezernat berechnet aber aufgrund der „guten Unterrichtsversorgung“, dass 53 Stunden an Grundschulen abgeordnet müssen. Diese Stunden fehlen also noch zusätzlich.

Insgesamt fehlen der Schule dann 97 Stunden, die tatsächliche Unterrichtsversorgung liegt somit bei 95,7 Prozent.

Darüber hinaus fehlen dieser Schule Förderlehrkräftestunden. Diese sollten/könnten ausgeglichen werden durch die Abordnung einer Kollegin von einer anderen Schule. Leider konnte nur eine Kollegin angeboten werden, die selbst im BEM ist und nur mit 6 Stunden eingesetzt werden kann. Sie würde aber ebenfalls mit voller Förderlehrkräfte-Stundenzahl (26,5 Stunden) gerechnet werden.

Die Statistik berücksichtigt noch nicht einmal Corona bedingte Ausfälle. Im Schnitt fallen aktuell ca. 2-3 Lehrkräfte dadurch aus. Man mag sich nicht vorstellen, wie es sich im Herbst entwickeln wird. Das Ganze bedeutet eine außergewöhnlich hohe Belastung für die „aktiven“ Kolleg:innen, von denen viele an ihren Grenzen angekommen sind. Es ist zu befürchten, dass es zu weiteren langfristigen Ausfällen kommen wird.

Aus Sicht der GEW-Oldenburg muss sich die Unterrichtsversorgung an den realen Anforderungen und Bedingungen orientieren und nicht an statistischen Berechnungsformeln, die eine gute Unterrichtsversorgung vorgaukeln. Dafür lohnt es sich zu streiten!!!

Eine tolle Pflanzaktion

Elfie Feller, Ute Wiesenäcker

Großartig, dass auch Oldenburger Schulen die GEW-Aktion „Fachkräfte züchten“ mit unterstützt haben.

Beim Basteln und Beschriften der Pflanzschilder waren den Wünschen und der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

- Wer oder was fehlt an der Schule?
- Welche Fachkräfte, pädagogisches, therapeutisches sowie technisches Personal?

Zurzeit auch noch besonders wichtig, z.B.:

- ukrainische Lehrkräfte unbürokratisch in unsere Schulen holen
- Zeit für Demokratieunterricht und Friedenserziehung
- mehr Zeit zum Durchatmen, Planen und Reflektieren
- ...
- ...

Einige Beispiel- Fotos aus der Grundschule Hogenkamp und der BBS Wechloy erinnern an die Pflanzaktion. Hoffentlich sind wenigstens die Blumen gediehen – auf das schulische Personal müssen wir wohl weiterhin warten.

Es gilt Druck zu machen mit der richtigen Wahlentscheidung und ständiger GEW-Präsenz bei den Forderungen nach zukunftsorientierten Verbesserungen im Bildungsbereich!

Uns allen einen guten Erfolg!



PAED OL



**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Kreisverband Oldenburg-Stadt**

Staugraben 4a
26122 Oldenburg

Tel. 0441 - 957 28 45 (Mi + Do 15 - 18 Uhr)

info@gew-oldenburg.de | www.gew-oldenburg.de

kurz notiert

Auch der Herbst hat schöne Tage ... denn es wird weitere Informationsveranstaltungen geben:

Arbeits- und Gesundheitsschutz: Eine Aufgabe für Schulpersonalräte?

Siehe §§ 66 und 77 NPersVG!
Termin wird vom GEW-Kreisverband
zeitnah mitgeteilt.

Informationsnachmittag für Pädagogische Mitarbeiter*innen in Grundschule

Termin wird vom GEW-Kreisverband
zeitnah mitgeteilt.

Angestellte versus verbeamtete Fachpraxislehrkräfte

Veranstalter: GEW-Ausschuss der Fach-
praxislehrkräfte im Bezirk Weser-Ems
Termin: 8. November 2022

Erinnerungsinformation

Gesine Multhaupt ist die Lehrkräfte-
Vertreterin der Allgemeinbildenden
Schulen Oldenburgs im Schulausschuss.
Wenn Fragen an Gesine Multhaupt zu
bildungspolitischen Entscheidungen
im Schulausschuss für die betreffende
Schule anfallen, können im Vorfeld
Informationen oder Klärungen
eingeholt werden unter [info@gew-
oldenburg.de](mailto:info@gew-oldenburg.de). Wir leiten die Anfragen
gern an Gesine Multhaupt weiter.

Bürobesetzung

Montag, Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag ab 15.00 bis 18.00 Uhr.
Bei speziellen Anliegen empfiehlt sich
eine vorherige Anmeldung unter
0441 – 95 72 845 oder
info@gew-oldenburg.de

Beratungsangebot

Achtung:

Wichtig für die pädagogischen, therapeutischen,
technischen Fachkräfte in der Schule

Fragen

- zum Arbeitsvertrag
- zur Eingruppierung
- zu Arbeitsbedingungen
- zu Arbeitszeiten
- zu Teilzeitanträgen
- zur Betrieblichen Wiedereingliederung
- etc....?



Ab Oktober bietet die GEW KV Oldenburg Stadt
im Staugraben 4a telefonische oder persönliche
Beratungszeiten nach Terminvereinbarung an:

Immer dienstags von 14.30 – 17.00 Uhr

(nicht in den Ferien)
0441 95 72 845
info@gew-oldenburg.de



Ansprechpartnerin
ist Rita Vogt - Referat Tarifpolitik,
GEW Bezirk Weser-Ems

Bitte vormerken !

Personalräteschulung

am 24. November 2022
von 9 bis 16 Uhr
(Einladung erfolgt im Oktober)

Klausurtagung des GEW-
Kreisvorstandes Oldenburg
am 11./ 12. November im Ev.
Bildungshaus in Rastede

Themen:

- Satzung des GEW-KV-Oldenburg-Stadt
- Finanzlage des GEW-KV-Oldenburg-
Stadt
- Inklusion / neue GS am Fliegerhorst
- Situation an UNI und Hochschule
- Verschiedenes

Kreisvorstandssitzungen

- 13. Oktober 2022
- 24. November 2022
- 15. Dezember 2022
- 26. Januar 2023
- 23. Februar 2023
- 23. März 2023

Die Kreisvorstandssitzungen sind
gewerkschaftsöffentlich.
Sie finden um 19 Uhr in der
GEW-Geschäftsstelle statt.

Bildungspolitische Podiumsdiskussion mit den Landtagskandidat*innen

Zusammengefasst von Heinz Bührmann

Auf Einladung des GEW-Kreisverbandes Oldenburg-Stadt fand am 15. September 2022 im CCH Oldenburg eine bildungspolitische Podiumsdiskussion mit Landtagskandidat*innen statt. Für die GEW (speziell GEW Oldenburg) hat das Gelingen der Inklusion, Ausbau des integrativen Schulwesens, Bildungschancen für alle, gute Unterrichtsversorgung und entlastende Arbeitsbedingungen an Schule und Hochschule zentrale Bedeutung. Während der interessanten und zum Teil kontrovers verlaufenden Diskussion konnten die Parteienvertretungen ihre grundsätzlichen Entscheidungen und Überzeugungen in kurzen Statements darlegen und bei Nachfragen aus dem Publikum Rede und Antwort stehen. Insgesamt verfolgten über 30 Teilnehmer*innen aus Schule und Universität diese Podiumsdiskussion.



Stellten sich den Fragen:

- ➔ Hanna Naber (SPD)
- ➔ Esther Niewerth-Baumann (CDU)
- ➔ Lena Nzume (GRÜNE)
- ➔ Benno Schulz (FDP)
- ➔ Hans-Hennig Adler (LINKE)

Im Bereich Inklusion:

- Welche Konzeption hat Ihre Partei entwickelt, Inklusion an allen Schulformen wirklich gelingen zu lassen?
- Wie kann an den Grundschulen neben der sonderpädagogischen Grundversorgung eine bedarfsgerechte Unterstützung erfolgen?
- Wie sieht das Konzept Ihrer Partei hinsichtlich Aufbau und Institutionalisierung der multiprofessionellen Teams an Schulen aus, das der inklusiven Schule entspricht und allen Beteiligten ein erfolgreiches Arbeiten ermöglicht?

Antworten der Kandidat*innen:

SPD, Grüne und Linke haben eine relativ große Gemeinsamkeit in der Bewertung der Situation: Integration ist unverrückbar ein einklagbares Menschenrecht, ein Anspruch aller auf Umsetzung besteht, und der Staat ist in der Pflicht. In den Bildungsbereich muss mehr investiert werden, mehr Personal und bessere materielle Ausstattung, multiprofessionelle Teams mit kollegialer Anbindung und strukturelle Veränderungen! „Integration geht nur über ein integratives Schulsystem.“ (Linke) „Integration braucht ganzheitliche Denkansätze und neue Handlungskonzepte, wie Diversitätsorientierung“ (Grüne), „Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die auch curriculare Veränderungen erfordert“ (SPD) – und vor der man sich nicht wegdrücken darf.

FDP und CDU haben einen anderen Blick auf das Thema: Die Förderschulen sind Kompetenzzentren für Sonderpädagogik, also müssen Eltern die Wahl haben, für ihre Kinder diese Schule anzuwählen, denn dort wird ihnen maximale Förderung zuteil. Das Fehlen in der Zuweisung von Fachpersonal für besonders förderbedürftige Kinder an „Inklusionsschulen“ zeigt, dass es Alternativen geben sollte.

Aus dem Publikum wurde gefragt, wie logisch es denn sei, die FöS Lernen wieder zu beleben, dadurch dort weitere Sonderpädagogik-Kompetenz zu binden, die das Problem an den inklusiv arbeitenden Schule noch verstärken. Diese Frage konnte weder von FDP noch von der CDU schlüssig beantwortet werden.

Eine Anhebung der Besoldung auf A13 wird von allen Parteien als erstrebenswert bezeichnet (mal abwarten!! (d.Red.)).

Prinzipiell einig sind alle Parteien in Bezug auf Einsetzung multiprofessioneller Teams – wobei die Ausprägung, Gestaltung, Zusammensetzung und Entlohnung nicht im Detail diskutiert wurden.

Im Bereich Unterrichtsversorgung:

- Welches Konzept verfolgt Ihre Partei zur Behebung des akuten, aber auch des strukturellen Mangels an Lehrkräften, und welche „Notlösungen“ wären für Sie noch akzeptabel, welche werden Sie garantiert verhindern?
- Wie sieht die Planung hinsichtlich der Besetzung der freien Schulleitungsstellen und Unterstützung der Betroffenen an Schulen aus?

Antworten der Kandidat*innen:

Dieses akut schwelende Thema zeigte deutlich mehr Differenzierung: Die Steigerung der Attraktivität des Berufs ist allen gemein, A13 für alle offensichtlich auch, aber für schnelle pragmatische Lösungen außer der Aquisition von Quereinsteiger*innen wenig Neues: Grüne wollen ausländische Abschlüsse reibungsloser anerkennen, die Attraktivität steigern durch Supervision, Fortbildungsangebote, frühe Praktika, Reflexions-Räume und pädagogische Freiräume schaffen; SPD möchte die Lehrkräfte-Ausbildung „renovieren“ und strebt zielgenauere Einsätze in den Schulen an, die Linke will mehr Investitionen in die Bildung und möchte die Klassenfrequenzen grundsätzlich senken. Die FDP sagt, die Schuldenbremse habe zwar Verfassungsrang, aber in solcher Notsituation gäbe es bestimmt eine Ausnahmemöglichkeit... Die CDU will Abiturient*innen durch Praktika den Beruf schmackhafter machen und plädiert für ein Quereinstiegs-Studium...

Auf Nachfrage nach kurzfristig wirksamen Lösungsansätzen blieben fast alle Parteien sprachlos: „Man müsse alles erdenklich Mögliche tun, um die Arbeit der Lehrkräfte erträglich zu gestalten, Quereinstieg sei EINE, aber nicht DIE Lösung. Niemand sprach die Mehrarbeit der LiV (Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst) an, die schon umgesetzt wird, auch die Mehrarbeit, Arbeitszeitkonten oder Lebensarbeitszeitverlängerung wurden NICHT angesprochen. (Anm. d.

Allen Landtagskandidat*innen wurde im Vorfeld der gleiche Fragenkatalog zugestellt, auf den sich die Eingangsstatements der Parteienvertretungen kurz beziehen sollten:

GEW ? Mit welchem bildungspolitischen Konzept will Ihre Partei in der nächsten Legislaturperiode die Schulentwicklung / Bildungslandschaft in Niedersachsen voranbringen?

Red.: in den Schubladen liegen sogar noch heißere Eisen, aber im Wahlkampf will sie niemand erwähnen). Die **Linke** möchte Lerngruppen verkleinern, die **Grünen** wollen Vielfalt und Migration abgebildet sehen, die **SPD** verspricht, keine Rechenricks bei der Unterrichtsversorgung anzuwenden, die **FDP** plädiert für eine ernsthafte Überprüfung des Referendariats; und bringt die Frage nach der Notwendigkeit des Zweitfaches auf den Tisch.



Antworten der Kandidat*Innen:

Von allen Parteien wird die skandalöse Situation als unerträglich wahrgenommen. Die **Grünen** wollen die staatliche Grundfinanzierung der Universitäten deutlich erhöhen, damit die Drittmittel-Finanzierung die Hochschulen nicht zerreißt. Zustimmung von **SPD**, aber auch von der **FDP**. „Die Selbstverantwortung der Universitäten mit der output-gesteuerten Struktur entspricht dem neoliberalen Geist.“ (**Linke**) Selbst die **FDP** erkennt den neoliberalen Charakter hier als fatal an.

Das WissenschaftszeitvertragsGesetz steht im krassen Widerspruch zum Kündigungs-Schutz-Gesetz, das für alle anderen Beschäftigten gilt. Dieses Gesetz muss gekippt werden, aber das kann nur im Bundesbildungsministerium erfolgen.

Bei diesem Punkt herrscht auffallend große Übereinstimmung. (Anm. d. Red.: dann ist eine Verbesserung ja nur eine Frage der Zeit!)

tions- und Gleichberechtigungsarbeit ist sehr wichtig. Alphabetisierungs- und Sprachkurse sind nur Beispiele der sinnvollen Erwachsenenbildung. Zustimmung von **SPD**: Erwachsenenbildung war vom „politischen Radar“ verschwunden; Die Finanzierung auf mind. 1% zu erhöhen, ist absolut wichtig. Politische Bildung in Niedersachsen wieder einzurichten, war eine kostspielige Arbeit. Die **FDP** entschuldigt sich für den Fehler, die politische Bildung abgeschafft zu haben und erkennt nicht nur deren Notwendigkeit, sondern auch die der VHSn demonstrativ an. Die **Grünen** wollen „lebenslanges Lernen“ konkret mit massiver finanzieller Förderung (mind. 1%) ermöglichen, Auch die CDU will diesen Sektor finanziell wieder besser fördern.

*Die Entscheidung über die Bildungspolitik in Niedersachsen liegt in der Hand der Wähler*innen am 9. Oktober 2022. Konnte diese Veranstaltung zur Entscheidungsfindung beitragen – oder stand die Entscheidung für eine Partei schon im Vorfeld fest???*



Die GEW-Oldenburg wartet mit Spannung auf den Wahlausgang und hofft, dass in der nächsten Legislaturperiode die Erwartungen und Forderungen der GEW stärker Beachtung finden werden!

Im Bereich Universität:

- Die Arbeitsbedingungen für junge, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, Beschäftigten im Mittelbau lassen eine sichere Zukunftsplanung nicht zu. Welche Vorstellung hat Ihre Partei entwickelt, diese Personengruppen an den Hochschulen/Universitäten zu halten bzw. unbefristete Vollzeitstellen für sie zu schaffen?
- Das Ausmaß, in dem an deutschen Hochschulen befristete Beschäftigungsverhältnisse abgeschlossen werden, ist im europäischen Vergleich skandalös, Besorgnis erregend, menschenverachtend und nachwuchsfeindlich! Welche Möglichkeiten sehen Sie, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten?

Im Bereich Außerschulische Bildung:

- Die hier Beschäftigten sind schon lange abgehängt von allgemein üblichen Standards. Da ist Verbesserung Pflicht! Welche Perspektiven eröffnen Sie mit Ihrer Partei dem Sektor der Erwachsenenbildung und der Fort- und Weiterbildung?

Antworten der Kandidat*Innen:

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit stellten die Parteien ihre Grundpositionen in einem kurzen Statement dar. Zeit für Diskussion blieb nicht viel. **Linke** plädieren für deutliches Aufstocken der Etats für VHSn und HeimVHSn, aber auch für die LandesZentrale f. politische Bildung. Die Präven-



Kreisvorstand GEW Oldenburg-Stadt

Stand: 19. September 2022

Vorsitzende

Heinz Bührmann	Uhlhornsweg 45 26129 Oldenburg	0441- 36 14 89 19 heinz57gew@ewetel.net	Vorsitzender
Paul-Willem Schläpke	Eichendorffstr. 12 b 26131 Oldenburg	0441- 7703057 Paul-willem.schlaefke@t-online.de	Schatzmeister

Weitere Mitarbeit

Elfie Feller		info@gew-oldenburg.de	Bürokontakt
Eva Bensch		info@gew-oldenburg.de	FG Senioren
Rolf Heidenreich		info@gew-oldenburg.de	
Helmut Morgenbrodt		info@gew-oldenburg.de	Bürokontakt
Rita Vogt		info@gew-oldenburg.de	FG PTF
Pedro Martinez		info@gew-oldenburg.de	
Marcel Klatte		info@gew-oldenburg.de	UNI-Kontakt
Samuel Pelz		info@gew-oldenburg.de	
Ines Jäschke		info@gew-oldenburg.de	Kontakt zum DGB
Rüdiger Semmerling		info@gew-oldenburg.de	

Büro

Merle Bührmann	Staugraben 4a 26122 Oldenburg	0441-9 57 28 45 Fax: 248 8004 info@gew-oldenburg.de	Verwaltung Mittwoch und Donnerstag 15-18 Uhr (während der Schulferien nicht besetzt!)
-----------------------	----------------------------------	---	---

Vorstand „Bildung und Solidarität“ Stiftung der GEW Oldenburg-Stadt

Hansjürgen Otto	Uhlhornsweg 41 26129 Oldenburg	0441- 7 47 01 hansjuergen.otto@t-online.de	Sprecher
Monika de Graaff		0441- 7 15 46 Fax 0441-5702223 m.degraaff@t-online.de	
Axel Kleinschmidt		0441- 9694994 Axel.kleinschmidt@ol.de	

Der Kreisvorstand tagt monatlich außerhalb der Schulferien. Termin und Ort der Sitzungen werden auf der Homepage des Kreisverbandes bekannt gegeben: <https://oldenburg.gewweserems.de>
Die Sitzungen sind öffentlich.

Jetzt Mitglied werden !

Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte in Druckschrift ausfüllen oder online Mitglied werden unter:
www.gew.de/Mitgliedsantrag.html



Persönliches

Nachname (Titel) _____ Vorname _____

Berufsbezeichnung (für Studierende: Berufsziel), Fachgruppe _____

Straße, Nr. _____

Diensteintritt / Berufsanfang _____

Postleitzahl, Ort _____

Tarif- / Besoldungsgebiet _____

Telefon / Fax _____

Tarif- / Besoldungsgruppe _____ Stufe _____ seit _____

E-Mail _____

monatliches Bruttoeinkommen (falls nicht öffentlicher Dienst) _____

Geburtsdatum _____ Nationalität _____

Betrieb / Dienststelle / Schule _____

gewünschtes Eintrittsdatum _____

Träger des Betriebs / der Dienststelle / der Schule _____

bisher gewerkschaftlich organisiert bei _____ von _____ bis (Monat/Jahr) _____

Straße, Nr. des Betriebs / der Dienststelle / der Schule _____

weiblich männlich

Postleitzahl, Ort des Betriebs / der Dienststelle / der Schule _____

Beschäftigungsverhältnis:

angestellt beurlaubt ohne Bezüge bis _____ befristet bis _____

beamtet in Rente/pensioniert Referendariat/Berufspraktikum

teilzeitbeschäftigt mit ____ Std./Woche im Studium arbeitslos

teilzeitbeschäftigt mit ____ Prozent Altersteilzeit Sonstiges _____

Honorarkraft in Elternzeit bis _____

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten. Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag erkenne ich die Satzung der GEW an.

Ort / Datum _____ Unterschrift _____

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt a. M.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE31ZZZ0000013864

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GEW auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) _____

Kreditinstitut (Name und BIC) _____

IBAN _____

Ort / Datum _____ Unterschrift _____

Die uns von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten sind nur zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben auf Datenträgern gespeichert und entsprechend den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes geschützt.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die GEW Niedersachsen, Berliner Allee 16, 30175 Hannover

Vielen Dank – Ihre GEW



Landtagswahl zu Bildungsthemen:

Da fehlt doch wer? Da fehlt aber vieles!

Es fehlen:

- ➔ gute Ideen für stabile Inklusion
- ➔ viele Lehrkräfte in den Schulen
- ➔ multiprofessionelle Teams
- ➔ zuverlässige Schritte für A13 für Alle
- ➔ politische Entscheidungen, die die Arbeit an KiTas, Schulen und Universitäten attraktiver machen
- ➔ mehr Entlastungen für die Belasteten
- ➔ Kapazitäten in der Ausbildung für alle Lehrämter und ausbildungswillige Menschen
- ➔ Anerkennung für die wichtige pädagogische, technische und therapeutische Arbeit
- ➔ Freiräume für Entwicklung
- ➔ demokratische Strukturen im gesamten Bildungsbereich
- ➔ mutige Menschen mit kreativen Ideen – auf allen Ebenen



**Landtagswahl am 9. Oktober:
bessere Bildung wählen!**

GEW

Impressum

Herausgeber*in: **GEW** Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft,
Kreisverband Oldenburg-Stadt
Staugraben 4a, 26122 Oldenburg, Tel. 0441/957 28 45
info@gew-oldenburg.de

Redaktion: GEW KV Oldenburg-Stadt
Fotos: Paul-Willem Schläpke
V.i.S.d.P.: Heinz Bühmann, Uhlhornsweg 45, 26129 Oldenburg
Layout & Druck: Druckerei Gegendruck, 26135 Oldenburg
Auflage: 1.600

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

GEW